

Predigt am 18.02.2015 (Aschermittwoch): 2 Kor 5,20-6,2; Mt 6,1-6. 16-18

Entsagung

I. „**Schönheit statt Asche**“ heißt das wohl bekannteste Buch der US-amerikanischen Autorin und evangelikalen Predigerin **Joyce Meyer**: Einem größeren Publikum wurde sie bekannt durch die oft tägliche Ausstrahlung ihrer Predigten über diverse Fernsehsender in verschiedenen Ländern. Sie hält außerdem weltweit Vorträge und führt Konferenzen durch. Der Titel dieses Buches nimmt Bezug auf Jesaja 61,3, wo es heißt: *„Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist.“* Bekanntlich hat Jesus diese Jesaja-Stelle in der Synagoge von Nazareth auf sich selbst bezogen (Lk 4,16-21) Wenn wir bei Jesaja weiterlesen, heißt es in der Folge: *„...damit ich alle Trauernden tröste...ihnen Schmuck bringe statt Schmutz.“* In der Luther-Bibel aber heißt es: *„...Schmuck statt Asche“*. Darauf nimmt Joyce Meyer Bezug, um hervor zu heben, dass die, die zerbrochenen Herzens sind, Gottes Hilfe in ihrem Leben erfahren können: *„Gott hat meine Asche gegen Schönheit getauscht und mich berufen, anderen Menschen zu helfen, damit er dasselbe für sie tun kann.“*

1976, nach ihrer gescheiterten ersten Ehe, erfährt Joyce Meyer diese Berufung, ihre „Erweckung“. Sie hört die Stimme Gottes, der sie unmittelbar anspricht und sie nach eigenen Angaben fortan begleitet. Sie versteht sich als „Sprachrohr“ Gottes. Aber all das erklärt den frappierenden Erfolg ihrer Bücher und Fernseh-Auftritte nicht hinreichend. Was sie auszeichnet und ihre eine treue Fan-Gemeinde sichert, ist vor allem ihre frappierende Offenheit, ihre bedingungslose Bereitschaft, persönlich Erlebtes und Erlittenes unmittelbar preiszugeben. Das entscheidende, alles umstürzende Ereignis ihres Lebens ist der Missbrauch durch ihren Vater, dem sie als Kind jahrelang schutzlos ausgeliefert war. Diesen körperlichen, emotionalen und sexuellen Missbrauch thematisiert Joyce Meyer in nahezu jedem Vortrag und verweist stets darauf, wie sehr dieses dunkle Kapitel ihrer Kindheit sie demütigte und verletzte. Und doch wird sie nicht müde zu betonen, dass der erlittene Missbrauch sie als Persönlichkeit nicht zerbrach. Im Gegenteil, dies sei der „Auslöser“ gewesen für ihren eigenen Weg zu Gott, der selbst tiefste Verletzungen der Seele heilen und dem Leben wieder eine positive Wendung geben kann.

Schönheit statt Asche: Das ist eine ungewöhnliche Botschaft für den Aschermittwoch! Denn Joyce Meyer grenzt sich dezidiert von dem ab, was viele Menschen mit dem Christentum assoziieren: Leib- und Lustfeindlichkeit. Selbstkasteiung, Opfer und Verzicht lehnt sie ab, so dass man ihr auch schon eine „Verbequemlichung“ des Glaubens und ein „Wohlfühl-Evangelium“ vorgeworfen hat. Das Streben nach Genuss und Wohlbefinden sei auch für den Christenmenschen eine Wertschätzung des gottgegebenen Lebens. *„Das Leben genießen“* ist eine ihrer großen Parolen, mit denen sie die sogenannten „Kirchen-Christen“ kritisiert, die aus ihrer Sicht oft merkwürdig weltfremd und verbissen wirken; nichts ausstrahlen von der Frohbotschaft Jesu. Die zentrale Bibelstelle, die sie als Beleg heranzieht, lautet: *„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“* (Joh 10,10) Bei Joyce Meyer wird daraus: *„Jesus ist gekommen, damit wir das Leben genießen und uns an ihm freuen können.“*

Dagegen ist eigentlich nichts einzuwenden! Nur dürfen wir das andere nicht völlig ausblenden: Die Nachfolge Jesu stellt uns auf seinen Umkehr-Weg: Durch Leiden und Kreuz zur Auferstehung. Das „Leben in Fülle“ kommt ohne *„Fasten, Gebet und Werke der Liebe“* nicht aus. (Tagesgebet 3. Fastensonntag) **Heinrich Spaemann** hat es einmal so formuliert: *„Was die österliche Bußzeit will: Jene Entsagung, die notwendig ist, damit Gott in unserem Leben wieder alles Sagen hat.“*

II. In der heute beginnenden Fastenzeit wollen wir uns wieder einüben in einen Lebensstil, der der Schönheit des Lebens dient, in ein Leben, in dem Gott die Mitte ist. Deshalb wird uns ja die Asche in der Form des Kreuzes aufgelegt, weil wir jenem Leben Gottes trauen, das Jesus Christus verkörpert. Der Tod konnte ihm nichts mehr nehmen, weil er schon alles hergegeben hatte. Sünde und Tod haben sich an ihm totgelaufen; sein Kreuz hat uns ein anderes Leben erworben, ein Leben, das nicht auf Kosten anderer, sondern zu ihren Gunsten geht; ein Leben, dessen Kraft Gott selber ist; das ewige Leben, wie wir sagen. Dieses Leben, das uns in der Taufe geschenkt wurde, sollen wir wieder deutlicher zum Vorschein bringen. „*Kehret um und ihr werdet leben!*“ Dieses Bibelwort (Ez 18,32) werden wir singen, wenn nachher die Asche gesegnet wird.

Dann bleibt dereinst mehr von uns übrig als ein Häuflein Staub oder Asche; dann gilt das Gesetz des Weizenkorns, mit dem Jesus seinen eigenen Tod gedeutet hat: „*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.*“ (Joh 12,20-26) Das müssen wir hinzudenken, wenn wir beim Auflegen der Asche die Worte aus dem Buch Genesis hören: „*Bedenke Mensch, du bist Staub und zum Staub kehrst du zurück!*“ Denn das ist ja nur die halbe Wahrheit unseres Christenlebens. Die ganze, die größere Wahrheit ist, dass wir getauft und mit dem ewigen Leben beschenkt sind.

Nützen wir die Quadragesime, die 40tägige österliche Bußzeit, um uns gemeinsam allem zu widersetzen, was uns den Tod bringen will, auch und gerade weil es uns vormacht, wir könnten nicht leben ohne unseren Luxus, ohne die Befriedigung unserer Habsucht und anderer Süchte. Wir werden auf manches verzichten müssen, um Größeres zu gewinnen. Es wird eine ernste, aber keine traurige Zeit sein, die mit dem Aschermittwoch ihren Anfang nimmt. Wir gehen den Weg, der ER gegangen ist. Das Leben genießen, Lebensgenuss, kommt ohne bewussten Verzicht nicht aus. „Schönheit statt Asche“ geht nur, wenn wir lernen zu entsagen.

ENTSAGUNG (Charis Doepgen)

entsagen

Nein sagen können

Ja sagen wollen

entsagen

endlich sagen:

nein

zu den Zwängen

die Leben behindern

zu den Wünschen

die ins Kraut schießen

zu den Verlockungen

die den Blick vernebeln

entsagen

wieder sagen:

Ja

Ich widersage

J. Mohr, St. Vitus und St. Raphael Heidelberg (www.se-nord-hd.de)